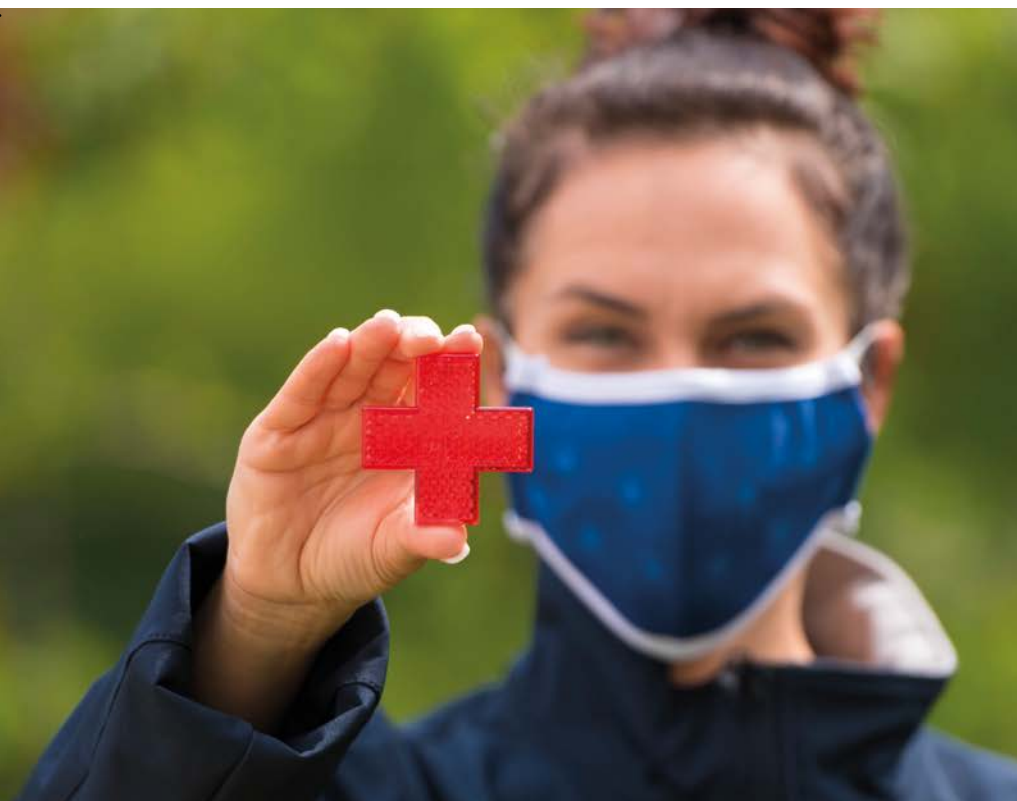




rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief September 2020



UNSERE THEMEN

- Interview: Unser Ehrenamt in der Coronakrise
- DRK-Seniorenzentrum lässt niemanden im Stich
- Die Dankbarkeit der anderen – das FSJ beim DRK
- Erste Hilfe: Leben retten in Corona-Zeiten

Sehr geehrte Freunde und Förderer des DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg,

noch immer prägt die COVID-19-Pandemie fast alle Teile unseres gesellschaftlichen Lebens. Auch wenn Sommerurlaube stellenweise wieder möglich geworden sind oder der Gesetzgeber Lockerungen in manchen Bereichen zugelassen hat – die Corona-Gefahr ist noch lange nicht gebannt, wir betrachten die Situation weiterhin mit großer Sorge. In Baden-Württemberg gilt (Stand 1. August) weiterhin die Melde- und Quarantänepflicht für Reiserückkehrer aus Risikogebieten, sowie eine Maskenpflicht in Geschäften und öffentlichen Gebäuden.

Auch in unserem Kreisverband, in den örtlichen Bereitschaften, den Rettungswachen oder unserer Kreisgeschäftsstelle gelten nach wie vor sehr strenge Hygieneregulungen. Unsere Kreisbereitschaftsleiterin Yvonne Wiedl berichtet in dieser Ausgabe, wie sich unsere ehrenamtlichen Kräfte im Kampf gegen das Virus an vielen Stellen engagiert haben und wie sie ihre wichtigen Aufgaben für die Bürgerinnen und Bürger unter strengen Hygienevorschriften und Auflagen weiter-

hin erfüllen. Gute Nachrichten sind auch, dass wir trotz der Einschränkungen viele unserer zunächst eingestellten Dienstleistungen wieder aufnehmen konnten. Unser Seniorenzentrum in Heidelberg-Handschuhsheim bietet wieder mehr als je zuvor Essenslieferungen zur Wohnungstür an und unsere Erste-Hilfe-Kurse finden wieder statt – alles unter strengen Vorkehrungen, um die Gesundheit unserer Gäste und Bezugsgruppen, aber auch die unserer eigenen Mitarbeiter zu schützen.



Lassen Sie uns auch weiterhin sehr achtsam sein und gut aufeinander aufpassen – bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße,

Jürgen Wiesbeck
Präsident

Gemeinsam durch die Krise

Ende Februar, kurz nach Beginn der Pandemie wurde der Einsatzstab des DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg einberufen. Kreisbereitschaftsleiterin Yvonne Wiedl spricht im Interview über den Einsatz für die Bevölkerung in der Krise und über Schutzmaßnahmen, die unsere ehrenamtlichen Einsatzkräfte weiter begleiten werden.

In der Leitung des Stabes vertraten sich wechselseitig die Kreisbereitschaftsleiterin Yvonne Wiedl und Jürgen Wiesbeck, der auch Leiter des Einsatzstabes im DRK-Landesverband Baden-Württemberg ist. Extern stimmte sich der Einsatzstab eng mit behördlichen Stellen wie der Stadt Heidelberg und dem Landratsamt des Rhein-Neckar-Kreises ab, ebenso wie mit Feuerwehren, den Kliniken und dem Einsatzstab des DRK-Landesverbandes.

Yvonne Wiedl, die Leitung des DRK-Einsatzstabs von März bis Mai war die erste größere Herausforderung für Sie als Kreisbereitschaftsleiterin des Kreisverbandes. Was nehmen Sie mit aus dieser Zeit?

Y. Wiedl: Zu allererst nehme ich viele positive Erfahrungen mit. Wir haben es als Team geschafft, schwierige Aufgaben und kurzfristige Anforderungen zu erfüllen und haben weitreichende Entscheidungen getroffen – beispielsweise die Empfehlung zum Zuschauer-Ausschluss beim Bundesligaspiel der TSG Hoffenheim gegen Hertha BSC zu Beginn der Pandemie in Deutschland. Ich blicke zufrieden und auch ein bisschen stolz auf unsere Arbeit in dieser besonderen Zeit zurück.

Welche Aktionen bleiben Ihnen besonders in Erinnerung?

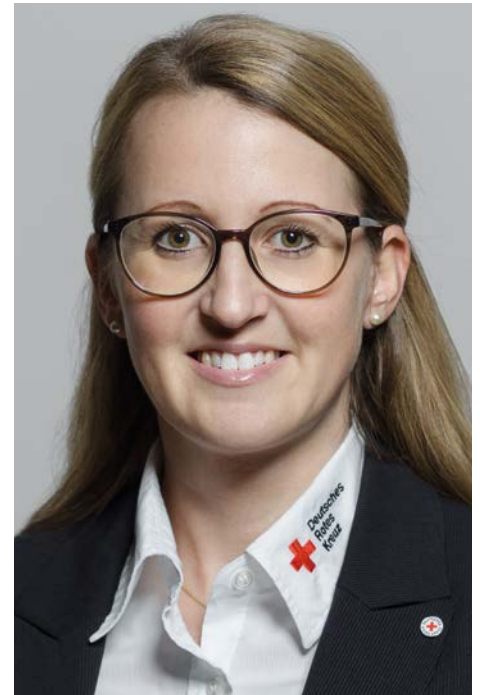
Y. Wiedl: Mir bleibt vor allem das wahnsinnige Engagement unserer ehrenamtlichen Kräfte in Erinnerung: Sie haben in der Zeit des sogenannten Lockdowns große Einsatzstärke und immense Hilfsbereitschaft vor Ort gezeigt. Sie besetzten täglich unsere eingerichtete Telefon-Hotline zur Bündelung von Hilfsangeboten, selbst an Wochenenden und Feiertagen. Unsere Rotkreuzler beschafften Schutzausrüstung, standen bereit bei der Einrichtung von mobilen Corona-Teststationen, bei der Besetzung einer Infektionssprechstunde und einer Fieberambulanz, für schnelle Hilfe bei großen Blutspendeaktionen oder leisteten schnell und unkompliziert Einkaufshilfe. Und das alles neben ihrem eigentlichen Beruf, wohlgemerkt.

War Ihnen denn zu Beginn schon klar, was mit dem Corona-Ausbruch auf das DRK zukommt?

Y. Wiedl: Es war anfangs schwer abzusehen, welche Entwicklung die Pandemie nehmen würde. Zum Glück hatten wir im Einsatzstab frühzeitig die richtigen Maßnahmen getroffen, sicher auch durch die gute medizinische Expertise unserer Ärzte. Wichtig dabei war uns, dass wir im Rhein-Neckar-Kreis genügend Katastrophenschutzeinheiten in der Hinterhand behalten – falls die Pandemie einen schwereren Verlauf genommen hätte. Auf diesen Ernstfall wären wir also gut vorbereitet gewesen – und bleiben es selbstverständlich auch weiterhin. Die Pandemie ist noch nicht vorbei.

Als Katastrophenschutz- und Rettungsdienstorganisation zählt das DRK zur besonders schützenswerten Infrastruktur. Welche Schutzmaßnahmen haben Sie für das ehren- und hauptamtliche Personal getroffen?

Y. Wiedl: Um die Infektionsgefahr für unser Personal zu senken, haben wir Zugangsbeschränkungen für die Rettungswachen und die Kreisgeschäftsstelle erlassen – zusätzlich zu den verschärften Hygienemaßnahmen. Im Ehrenamt wurden alle Ausbildungen und Veranstaltungen – also auch Gruppenabende – abgesagt. Zudem haben wir zeitweise unsere Helfer-vor-Ort-Systeme außer Dienst genommen. Die Sicherheit unserer Helfer und unverhältnismäßige Aufwand von Schutzmaßnahmen war dabei



Yvonne Wiedl, Kreisbereitschaftsleiterin

entscheidend. Glücklicherweise konnten wir unter Einhaltung besonderer Anforderungskriterien einige HVO-Systeme wieder in Dienst nehmen. Bereitschaftsabende sowie auch die Fort- und Weiterbildungen konnten online stattfinden. Ich glaube, unser Gemeinschaftsgefühl hat in dieser Zeit nicht gelitten – im Gegenteil, in vielen Bereichen gab es durch Corona einen starken Schulterschluss.



Beschaffung und Verteilung von FFP2-Schutzmasken während der Corona-Pandemie

„Wir lassen niemanden im Stich!“

Das DRK-Seniorenzentrum Heidelberg-Handschuhsheim zeigt sich in der Coronakrise kreativ. Mit viel Aufwand ermöglicht das Team den Seniorinnen und Senioren auch weiterhin Veranstaltungen und ein warmes Mittagessen – sogar inklusive Heim-Lieferservice.

Es ist ein kleiner Parcours, den die Gäste des Seniorenzentrums Handschuhsheim absolvieren, um ihr warmes Mittagessen in Empfang zu nehmen: Am Haupteingang zur Handdesinfektion, weiter in die Hofmitte, wo die Mittagessen frisch zubereitet und mit Namensschildern versehen auf Abholung warten – und zum Hintereingang wieder hinaus. Nur so lässt sich die Essensausgabe in Corona-Zeiten realisieren. Kontaktlose Übergabe, Abstandsregeln, Handdesinfektion, Maskenpflicht... im Seniorenzentrum herrschen strenge Hygieneregeln. „Das ist schon ein ganz anderer logistischer Aufwand“ bestätigt Jürgen Reichenbach, Leiter des Seniorenzentrums. Um die 15 Mahlzeiten zur Abholung und durchschnittlich sieben Mahlzeiten zum Ausliefern bereitet das Küchenteam um Manuela Rigato täglich vor.



Jürgen Reichenbach, Manuela Rigato und Sabine Hartmann betreuen die Essensausgabe im Seniorenzentrum.

Die Auslieferung der Mittagessen ist ein Service, der als Reaktion auf die Coronapandemie entstand. „Unsere Besucher sind ja ausschließlich Angehörige der Risikogruppe. Wer aus Angst vor einer Infektion lieber zuhause bleibt, den lassen wir natürlich beim Essen nicht im Stich“, so Jürgen Reichenbach. Die besonderen Hygienemaßnahmen gelten selbstver-

ständiglich auch für die Veranstaltungen, die an der frischen Luft unter Einhaltung der Abstandsregeln wieder stattfinden.

Das aktuelle Kursprogramm des Seniorenzentrums finden Sie im Internet unter: <https://www.seniorenzentren-hd.de/seniorenzentren/handschuhsheim/aktuelles/>

Die Dankbarkeit der anderen – das FSJ beim DRK

Auch in diesem Jahr bieten wir in unserem Kreisverband mehrere Stellen im Bundesfreiwilligendienst (BFD) oder für das freiwillige soziale Jahr (FSJ) an. Hier berichten FSJler aus Hausnotruf, Krankentransport und den Rotkreuzdiensten von ihren Erfahrungen.

„Die Arbeit im Hausnotruf ist so viel mehr als nur ein FSJ. Man erlernt Geduld, Flexibilität sowie den Umgang mit den verschiedensten Menschen in den unterschiedlichsten Situationen.“ Wenn Melissa Bortz von ihrem FSJ spricht, gerät sie ins Schwärmen. Im Hausnotruf trägt sie große Verantwortung: Sie ist erste Ansprechpartnerin für Hausnotruf-Alarme und hilft Menschen bei Notlagen vor Ort. Dazu fährt Sie mit den Bereitschaftsautos des Hausnotruf-Fuhrparks zum Unfallort, um mit ersten Hilfemaßnahmen behilflich zu sein.

Im Krankentransport sind Teams aus je einem hauptamtlichen Kollegen gemeinsam mit einem Freiwilligendienstleistenden unterwegs, um in der ganzen Region Patienten ins Krankenhaus, zum Arzt oder auch wieder nach Hause zu bringen. „Das Spannende an der Tätigkeit als Freiwilliger im Rettungsdienst ist, dass man nie genau einschätzen kann, was als nächstes auf das Team zukommt. Jeder Einsatz ist unterschiedlich, man lernt immer dazu“, berichtet FSJler Dominik Martus.

In den Rotkreuzdiensten geben die FSJler/BFDler nach einiger Zeit eigenständig Kurse für die Bevölkerung in Erster Hilfe.



Melissa Bortz schätzt an ihrer Arbeit im Hausnotruf vor allem die große Verantwortung, die ihr übertragen wird.

So auch Lalie Dörflinger, die unsere Abteilung Rotkreuzdienste während ihres FSJ tatkräftig unterstützt hat – und dabei selbst wichtige Weichen für ihre Zukunft stellte: „Hätte mir jemand vor meinem Dienstantritt gesagt, dass ich nach einigen Wochen selbstbewusst vor großen Gruppen über Erste Hilfe doziere...ich hätte denjenigen ausgelacht“, sagt Lalie. „Ich bin selbständiger, selbstbewusster und erwachsener geworden“ erzählt sie.

Kennen Sie jemanden, der sich für ein Freiwilliges Soziales Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst interessiert? Dann freuen wir uns über Ihre Empfehlung! Mehr Infos zu FSJ und BFD finden Sie auf unserer Website unter „Angebote“ – „FSJ/BFD“

Foto: Felix Zurbüngen

Foto: DRK Rhein-Neckar/Heidelberg

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen bei maschineller Beschriftung max. 36 Stellen)

D R K - K V R h e i n - N e c k a r / H D e . V .

IBAN

D E 1 6 6 7 2 5 0 0 2 0 0 0 0 0 0 6 2 4 8 0

BIC des Kreditinstituts oder Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

S O L A D E S 1 H D B



Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

Spende RK Nachrichten Sep20

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E 06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

IBAN des Auftraggebers

Empfänger:

DRK-KV Rhein-Neckar/HD e.V.

Bankverbindung des Empfängers:

DE16672500200000062480

SOLADES1HDB

EUR

SPENDE

Verwendungszweck (nur für Empfänger):
Spende RK Nachrichten
Sep20

Auftraggeber/Einzahler:

(Quittung des Kreditinstituts)

Erste Hilfe: Leben retten in Corona-Zeiten

Auch die Erste-Hilfe-Kurse in unserem Kreisverband haben während der Corona-Pandemie zeitweise pausiert. Seit Anfang Juni laufen die Kurse wieder unter verschärften Hygienemaßnahmen. Das DRK hat weiterhin Empfehlungen für den Ernstfall herausgegeben, wie Sie besonnen und möglichst ohne eigenes Risiko anderen Menschen in Not helfen können.

In einer Notsituation nicht zu helfen ist auch in Corona-Zeiten keine Option. „Die gesetzliche Pflicht zur Ersten Hilfe besteht auch trotz des Risikos einer Ansteckung, jedoch gibt es in der aktuellen Situation einige Besonderheiten“, erklärt der DRK-Bundesarzt Dr. Peter Sefrin. „Bei einem Herz-Kreislaufstillstand sollte in der aktuellen Situation auf die Mund-zu-Mund-Beatmung verzichtet und nur die Herzdruckmassage durchgeführt werden (100 - 120 Mal pro Minute) – und zwar solange, bis der Rettungsdienst übernimmt“, so Sefrin. Der Verzicht auf die Atemspende zur eigenen Sicherheit kann bei erhöhtem Infektionsrisiko niemandem zum Vorwurf gemacht werden. Auch bei der Herzdruckmassage rät das DRK, den Mund- und Nasenbereich der betroffenen Person bedeckt zu halten. Da bei einem Herz-Kreislaufstillstand jedoch jede Sekunde zählt, sollte die Suche nach einem Mundschutz oder Tuch den Hilfseinsatz nicht verzögern. Denken Sie auch daran, den eintreffenden Einsatzkräften Ihre eigenen Kontaktdaten zu geben. So sind Sie erreichbar, falls bei der betroffenen Person später eine Erkrankung an COVID-19 festgestellt wird.

Diese veränderten Rahmenbedingungen werden auch bei den Erste-Hilfe-Kursen im DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg berücksichtigt. „Weiterhin haben wir für unsere Kursteilnehmer viele Vorsorgemaßnahmen getroffen, die sie selbst, aber auch unsere Ausbilder vor der Infektionsgefahr schützen sollen“, erzählt Andreas Fetzner, Leiter Abteilung Rotkreuzdienste. So wurde etwa die maximale Teilnehmerzahl reduziert, und für inhaltliche Übungen werden feste Teampartner zugeteilt. Übungen finden nur mit Alltagsmaske und unter Einhaltung des Mindestabstands statt. Dazu kommen die Maßnahmen, die sowieso jeder regelmäßig umsetzen sollte: Regelmäßiges Lüften, Händewaschen und Berührungspunkte desinfizieren.



Foto: A. Zeick/DRK-Service GmbH

Erste-Hilfe-Kurse finden derzeit unter besonderen Schutzmaßnahmen statt.

Der DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg e.V. bietet eine Vielzahl verschiedener Erste-Hilfe-Kurse an. Eine Übersicht und die Termine finden Sie auf www.drk-heidelberg.de unter „Rotkreuzkurse“.

Impressum

DRK-KV Rhein-Neckar/ Heidelberg e.V.

Redaktion: Felix Zurbrüggen

V.i.S.d.P.: Caroline Greiner, Kreisgeschäftsführerin

Herausgeber:

DRK-KV Rhein-Neckar/ Heidelberg e.V., Langer Anger 2, 69115 Heidelberg
Tel.: 06221 9010 0, www.drk-heidelberg.de, info@drk-rn-heidelberg.de

Auflage: 22.400